

GGG der Stadt Sankt Augustin in Menden
Siegstraße & Mittelstraße

Konzept
zur Gesundheitsförderung der
Max & Moritz Schule
GGG der Stadt Sankt Augustin

Stand: Februar 2020

Inhalt

1. Rahmenbedingungen und Grundlage
2. Bereiche der Gesundheitsförderung
 - 2.1 Klassenraumgestaltung
 - 2.2 Ritualisierung des Schullebens
 - 2.3 Tut mir gut - Projekt
 - 2.3.1 Bewegung
 - 2.3.2 Ernährung
 - 2.3.3 Entspannung und Stressregulation
 - 2.4 Unfallschutz
 - 2.5 Kooperation, Teamarbeit & Partizipation
 - 2.6 Schulklima
 - 2.7 Hygiene
 - 2.8 Gewaltprävention
3. Elternarbeit

1. Rahmenbedingungen und Grundlage

Unsere Gemeinschaftsgrundschule - mit 380 Schülerinnen und Schülern - liegt im Wohngebiet Sankt Augustin Menden und ist in zwei Gebäuden untergebracht. Bei uns sind Kinder aller Nationen und Konfessionen willkommen. Unsere Schülerschaft ist somit sehr heterogen. Sankt Augustin ist Zuwanderungsgebiet für viele Familien unterschiedlicher Herkunftsregionen. Viele unserer Kinder stammen aus Familien mit Migrationshintergrund. Ca. 15 Nationen sind an unserer Schule vertreten. Zurzeit werden 58 Kinder mit nur geringen oder mit keinen Kenntnissen der deutschen Sprache an unserer Schule unterrichtet. Die Sozialstruktur unseres Einzugsgebietes ist verschieden.

Seit rund 30 Jahren sind wir eine Schule mit gemeinsamem Lernen (GL) für Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf. Aktuell sind 42 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf bei uns untergebracht. Sechs Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen arbeiten an unserer Schule im GL. Ein Großteil wird auch im „Strukturierten Ganztag“ (StruGa) betreut. Als eine der Schwerpunktschulen in Sankt Augustin für das Gemeinsame Lernen liegt hier einer unserer besonderen Bausteine. Seit März 2009 wird in der M&M Schule die Entwicklung zu einer inklusiven Schule, d. h. zu einer „Schule für Alle“ vorangebracht und im Rahmen des Möglichen bereits erfolgreich umgesetzt. Die Vielfalt an Sprachen, Kulturen, sozialen Hintergründen und Begabungen, die die Kinder und Familien unserer Schule mitbringen sehen wir als Bereicherung an. Nur in einer pluralen und heterogenen Gesellschaft ist es möglich, Toleranz und Akzeptanz zu erleben und zu erlernen. Ziel ist, die Nutzung der Vielfalt und die gesellschaftliche Inklusion aller Kinder mit ihren je individuellen Erfahrungs- und Herkunftshintergründen.

Weiterer Baustein der Schule ist das jahrgangsübergreifende Lernen (JÜL) im aufsteigenden Modell- 1/2, 2/3, 3/4, 4/1. Hier werden die Kinder im Klassenlehrerprinzip in der Regel 4 Jahre durch den/die Klassenlehrer/in begleitet.

Seit 2006 ist unsere Schule „Offene Ganztagschule“ (OGS). Im Schuljahr 2012/13 wurde der „Strukturierte Ganztag“ (StruGa) eingeführt. In diesem Schuljahr werden am Nachmittag insgesamt ca. 280 Kinder in insgesamt 12 Gruppen betreut. Auch hier wird die Inklusion aller Kinder in den Blick genommen. Der StruGa versucht außerunterrichtliche Bildung mit alltäglichen Grundbedürfnissen zu verknüpfen, unterstützt die Grundschule bei der

individuellen Forderung und Förderung von Stärken und Schwächen der Kinder und hilft bei der Findung einer persönlichen Begabung.

Weiterhin ist für unsere Kinder, deren Eltern aber auch für die Lehrkräfte ein Schulsozialarbeiter im Einsatz. Er steht allen beratend und unterstützend zur Seite und nimmt sich Zeit für die Sorgen und Probleme aller Beteiligten.

Alle an Schule Beteiligten sind gut miteinander vernetzt. Die Verzahnung zwischen dem Vormittags- und Nachmittagsbereich unter Einbeziehen unseres Schulsozialarbeiters spielt eine wichtige Rolle bei unserer täglichen Arbeit, damit eine gewinnbringende Zusammenarbeit gewährleistet werden kann.

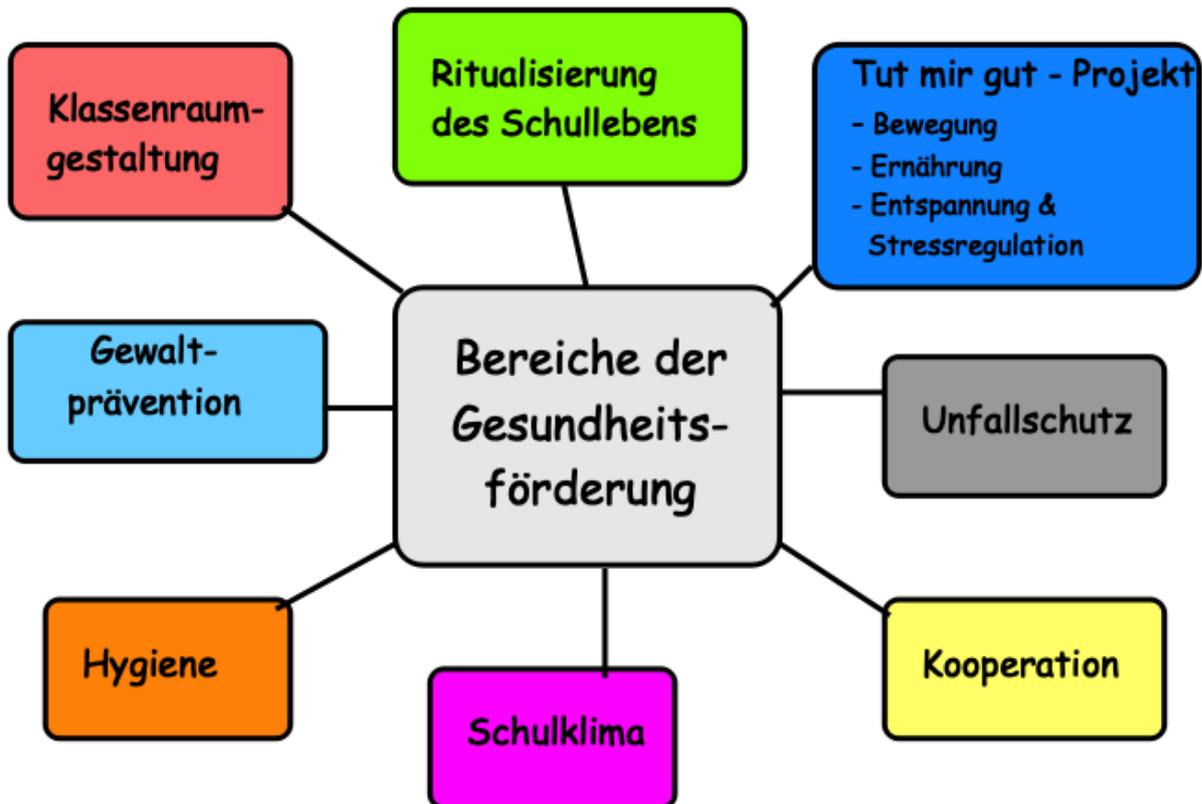
Mit Blick auf unser Schulprofil wird deutlich, welchen Herausforderungen die Max & Moritz Schule täglich gegenübersteht. Gesundheitliche Probleme, wie Fehlernährung, Bewegungsmangel, Übergewicht, Störungen der Motorik, Haltungsschäden sowie in den Bereichen Körper- und Zahnhygiene sind bei unserer Schülerschaft und deren Familien täglich zu beobachten. Hinzu kommen Alltagssituationen wie eine optische und akustische Reizüberflutung, eine immer schnelllebigere Zeit sowie das Leben in einer digitalen Gesellschaft, die sich nachteilig auf die kindliche Entwicklung auswirken können. Insbesondere für Kinder mit besonderen Bedürfnissen (Kinder im GL, zugewanderte SuS ...) kann der Schulalltag eine große Herausforderung darstellen, was wiederum die Lehrkräfte und Mitarbeiter des StruGa vor außerordentliche Aufgaben stellt. In diesem Kontext wird klar, wie wichtig das Thema Gesundheitsförderung für unsere Schule ist.

Neben den beschriebenen Rahmenbedingungen gelten die Richtlinien und Lehrpläne NRW von 2008 als Grundlage für unser Konzept zur Gesundheitsförderung: „Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen, Freude an der Bewegung und am gemeinsamen Sport zu entwickeln, sich gesund zu ernähren und gesund zu leben.“ (Richtlinien für die Grundschule in NRW 2008, S.11). So ist auch im Rahmen unseres Erziehungs- und Bildungsauftrages der Aspekt der Gesundheitserziehung im Vor- und Nachmittagsbereich zu berücksichtigen.

Wir möchten, dass sich alle Kinder, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Eltern in unserer Schule wohlfühlen. Damit dies gelingt, wollen wir auch in unserer Schulentwicklung vorrangig eine Gesundheitsförderung betreiben, bei der es sowohl um die körperliche als auch um die seelische Gesundheit aller Beteiligten geht. Hierbei spielt der Gedanke der Salutogenese eine wichtige Rolle. Die Vielfalt der Schülerschaft und aller weiteren an Schule Beteiligten in ihrem heterogenen Bedingungsfeld sollen Berücksichtigung finden.

Ein gutes Schulklima und eine positive Lernatmosphäre lassen dies im Zusammenspiel mit verschiedenen Faktoren, die wir zu berücksichtigen versuchen, gelingen. In unterschiedlichen Bereichen versuchen wir an unserer Schule diesem Ansatz gerecht zu werden. Diese werden im Folgenden näher beschrieben.

2. Bereiche der Gesundheitsförderung



2.1 Klassenraumgestaltung

Da die Kinder den größten Teil ihres Schulalltags im Klassenzimmer verbringen, kommt dessen Gestaltung eine große Bedeutung zu. So weit wie möglich werden die Kinder in die Gestaltung der Klassenräume mit einbezogen, um eine entspannte und angenehme Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Wir achten auf eine größengerechte Auswahl der Sitz- und Schreibmöbel, um orthopädischen Fehlhaltungen vorzubeugen. Um allen Kindern gerecht zu werden, versuchen wir eine Balance zwischen reizarmer und lernanregender Gestaltung der Klassenräume zu schaffen. Zur Verbesserung der Kommunikation wurden nach und nach für die Klassenräume große weiße Tische (in Anlehnung an Petersentische) angeschafft. Bei Unterrichtsgesprächen, im Klassenrat, während der Partnerarbeit oder beim

gemeinsamen Frühstück sitzen die Kinder auf Bänken um diesen Tisch, so dass sie sich anschauen können. Im Gegensatz dazu finden sich in vielen Klassenräumen ergänzend reine Arbeitstische mit Blick zur Wand oder zum Fenster. Hier können die Kinder sich gut auf ihre Aufgaben einlassen und konzentriert ohne zu viele äußere Reize arbeiten. Das Material wird möglichst strukturiert in Regalen angeboten (Themenregale), Lernplakate werden aufgehängt. Die Regale fungieren zum Teil als Raumteiler zur Abgrenzung von Funktionsecken (z. B. Wasserbar und Schulobst, Spielecken, Computer- oder Lesecken). Um bei den Kindern ein Bewusstsein für Ordnung und Struktur zu schaffen, gibt es Ablage- und Ordnungssysteme. Um die Klassenräume als Lebensraum zum Wohlfühlen zu gestalten, werden die Fenster gemeinsam mit den Kindern dekoriert, es werden Bilder aufgehängt und Pflanzen angeschafft und gepflegt. Für die Lehrer gibt es Schränke und Stauraum für ihre Materialien.

2.2. Ritualisierung des Schullebens

„Rituale sind verlässlich wiederkehrende Handlungssequenzen, die strukturbildende und Vertrauen schaffende Erfahrungen des Lebens unterstützen. Auf die Schule bezogen bedeutet dies, dass Rituale ein Sich- Wohlfühlen, ein Sich- Zugehörig- Fühlen und ein Sich- Sicher- Fühlen mitbegründen können.

Rituale laufen nach bestimmten Regeln ab, die lange Zeit in dieser Form Gültigkeit haben. Durch ihre Regelmäßigkeit sind sie überraschungsarm.

Rituale bedienen sich einer Symbolik, die ohne große Erklärungen verstanden wird. Sie haben für alle Teilnehmenden gleichartige Handlungsformen, sind interaktiv und haben einen gemeinsamen Bezugspunkt.“ (Rothschmitt Christoph, Böhm Florian u.a., Rituale in der Schule)

In allen Klassen sind verschiedene Rituale im Schulalltag etabliert. So gibt es z.B. akustische oder visuelle Ruhe- oder Aufräumzeichen, ebenso wie ein gemeinsamer ritualisierter Einstieg in den Morgen (z.B. Freiarbeit, Morgenkreis, Begrüßung...) und Verabschiedung am Ende des Tages bzw. der Woche. Außerdem gibt es festgelegte Rituale in den Klassen zur Feier eines Geburtstages oder Ehrung besonderer Leistungen.

2.3 Tut mir gut - Projekt

Schon seit langem ist es unserer Schule ein Bedürfnis für die Kinder Lebens- und nicht nur Lernort zu sein. Dazu passt das Projekt "Unterwegs nach Tut mir gut" in hervorragender Weise, denn die Elemente Ernährung, Bewegung und

Stressregulation (Entspannung) sind unter anderem die, die wir Kindern (und Eltern) nahebringen wollen.

Regelmäßig stattfindende Projekte wie gesundes Frühstück, Streitschlichtung, Pausenengel, Pausenspielausleihe, Psychomotorik, Schülerbücherei und vieles mehr begleiten uns schon viele Jahre. Hinzu kommen regelmäßige größere Aktionen wie AWARI, Aktionstag Sport, Bundesjugendspiele, Sportabzeichen, Sponsorenläufe und die Fußballstadtmeisterschaften.

Deshalb entschlossen wir uns an dem Projekt „Unterwegs nach Tut mir gut“ teilzunehmen und die Zertifizierung anzustreben. Im September 2011 fand das Audit statt und seit 13. November 2011 sind wir zertifizierte „Tut mir gut-Schule“. Die Rezertifizierung fand am 16. November 2014 statt. Die darauffolgende Rezertifizierung fand am 18. November 2018 statt.

2.3.1 Bewegung

„Dem Bewegungsbedürfnis der Kinder ist in besonderer Weise Rechnung zu tragen. Ein ausreichendes Maß an Bewegung ist für die körperliche und geistige Entwicklung wichtig - auch deshalb, weil kindliches Lernen noch weitgehend ein Lernen mit dem ganzen Körper ist.“ (RL, NRW)

Sport und Schwimmen

Unsere Schülerinnen und Schüler erhalten den vorgesehenen Sportunterricht von 3 Stunden pro Woche. Durch eine Kooperation mit den weiterführenden Schulen ist es möglich, dass die Kinder in der Stufe 2/3 ganzjährig schwimmen gehen können. Die durch die DLRG ausgebildeten Schwimmlehrer, haben sich verpflichtet die Rettungsfähigkeit alle zwei Jahre aufzufrischen, damit sie professionellen Schwimmunterricht erteilen können. Die Kinder lernen zum Teil erst bei uns schwimmen und erwerben verschiedene Schwimmbabzeichen wie Seepferdchen, Bronze, Silber und Gold.

Psychomotorik

Seit einigen Jahren führen qualifizierte Sportlehrerinnen und -lehrer Sportförderunterricht in Kleingruppen durch. (s. Konzept individuelle Förderung)

Pausenspiele

Die Kinder haben je 15 Minuten Pause nach dem ersten und zweiten Block. Auf dem Schulhof können die Kinder nicht nur rennen und springen, sondern sich auch durch viele Groß- und Kleingeräte, die in der Pausenspielausleihe ausgeliehen

werden können, motorisch fordern. Für unsere Fußballspieler gibt es mobile Tore (s. Konzept Individuelle Förderung „Pausenspiele AG“).

Bundesjugendspiele

Die Bundesjugendspiele in Leichtathletik finden an einem zentralen Termin für beide Schulgebäude statt. Die Kinder fordern sich in den Disziplinen 800/1000m Lauf, 50m Sprint, Weitwurf, Weitsprung. Aus diesen vier Disziplinen werden die drei besten zur Bepunktung herangezogen. Die besten Leistungen werden noch auf dem Sportplatz in allen Disziplinen als Tagessieg geehrt.

Erwerb des deutschen Sportabzeichens

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit das Deutsche Sportabzeichen in Leichtathletik zu erwerben.

Bewegungspausen im Unterricht

Allen Klassen stehen Bewegungskarteien zur Verfügung, um bewegte Pausen in den Unterricht zu integrieren.

Sportliche Projekte

Da Bewegung seit jeher ein fester Bestandteil unseres Schulprogramms ist, finden sich im Jahreslauf immer wiederkehrende Aktionen aus dem Bereich Sport.

- Aktionstag Sport

An unserem Aktionstag Sport im März ist die ganze Schule einen Tag lang in Bewegung. Aus einem reichhaltigen Angebot wählen die Kinder des 2. - 4. Schuljahres 1-2 Sportarten aus, die sie an diesem Tag kennenlernen wollen. Dazu laden wir die ortsansässigen Vereine ein, den Kindern ihre Sportart vorzustellen. Die Kinder der Klasse 1 bewegen sich in einer eigens für sie aufgebauten Bewegungslandschaft.

- AWARI

Jedes Jahr verwandelt sich an einem Sonntag im November mithilfe vieler fleißiger Eltern und Lehrer die Dreifachturnhalle des Sportzentrums in einen großen Indoor-Abenteuerspielplatz. Wir nennen diesen Tag **AWARI-Tag**. **AWARI** steht für **A**benteuer, **W**agnis, **R**isiko, denn genau das sollen die Kinder an diesem Tag erleben.

Weitere Aktionen sind:

Sponsorenlauf des Stadtsportverbandes

Teilnahme an der Fußballstadtmeisterschaft

2.3.2 Ernährung

Schulfrühstück / EU-Schulobstprogramm

Seit vielen Jahren haben wir an der Max & Moritz Schule eine festgelegte tägliche, gemeinsame Frühstückspause in den Klassen bevor die Kinder in die Hofpause gehen. Bereits vor der Einschulung werden Eltern im Schulanfangsheft und auf den Elternabenden über gesundes Frühstück informiert. Gesunde Ernährung ist auf vielen Elternabenden ein wichtiges Thema.

Zu dem täglichen gemeinsamen Frühstück gehört auch die Portion Obst und Gemüse, die wir einmal pro Woche aus dem europäischen Schulobstprogramm erhalten. Die Schüler haben die Möglichkeit für ihr Frühstück Milch zu bestellen.

Gesunde Ernährung im Unterricht

In allen vier Schuljahren finden regelmäßig Unterrichtseinheiten zu Themen aus der Ernährung statt, z.B. Vom Korn zum Brot (Brot, Brötchen backen, Müsli herstellen), Obst und Gemüse (Obstsalat, Apfelmus, Gemüsesuppe). Im Rahmen von „Tut mir gut“ findet jährlich am Tag vor den Herbstferien ein Projekttag zum Thema Ernährung statt.

Trinken im Unterricht

Da viele Kinder zu wenig trinken, dies aber wichtig ist für die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit, dürfen die Kinder in der Max & Moritz Schule in allen Klassen im Unterricht Wasser trinken. Hierfür stehen deshalb in allen Klassen Becher zur Verfügung. Die Kinder können entweder Wasser aus der Leitung trinken oder in manchen Klassen das Angebot an Mineralwasser nutzen.

Zahnhygiene

Alljährlich werden die Kinder in aufeinander aufbauenden Schulungseinheiten über den Zusammenhang von Zahngesundheit, Zahnpflege und gesunder Ernährung unterrichtet. Einmal im Jahr nehmen die Kinder an der schulärztlichen Zahnuntersuchung mit Prophylaxeschulung teil. Im Anschluss daran werden die Eltern informiert.

Im Bereich Ernährung gehört für uns aber auch unbedingt der richtige Umgang mit Zucker und Süßigkeiten dazu. Deshalb backen wir auch Waffeln und Plätzchen,

lassen Honig und Marmelade als alternativen Brotaufstrich zu und feiern an den Geburtstagen mit Eis oder Kuchen.

2.3.3 Entspannung und Stressregulation

Das Gleichgewicht zwischen Anspannung und Entspannung ist oft schon bei Kindern gestört. Hektischer Alltag mit Schule, Hausaufgaben, Leistungsdruck, OGS und diversen Freizeitaktivitäten führt zu Stress schon bei den Kindern in der Grundschule. Für uns als Schule ist es wichtig, den Kindern geeignete Entspannungsformen zu zeigen, weil dies zu einem größeren Wohlbefinden führt, das Konzentrations- und Leistungsvermögen steigert und den psychosomatischen Stressfolgen vorbeugt.

Dabei decken wir folgende **Bereiche** ab:

- Gemeinsame Fantasiereisen und Entspannungsgeschichten mit der ganzen Klasse
- Partnermassage mit Igelbällen
- Mandala malen nach der Pause, um wieder ruhig zu werden für den folgenden Unterricht
- Entspannungsübungen nach Jacobson
- Entspannungsmusik bei der Arbeit
- Stilleübungen
- Entspannungsangebot im Snoezelenraum während der Hofpause durch unseren Schulsozialarbeiter.

Darüber hinaus beteiligt sich die gesamte Schule am Freitag vor den Pfingstferien an einem „**Tut mir gut- Projekttag**“ zum Thema Entspannung.

Weiterhin nutzt die Schule das **Streitschlichtungsprogramm/Bensberger Mediationsmodell** (s. hierzu auch den Absatz „Die Streitschlicht-Kultur“ im Abschnitt 2.6 „Schulklima“).

Auch der **Klassenrat**, die **Klassensprecherkonferenz** und das **Kinder- und Jugendparlament** tragen zur Gesundheitsförderung bei, da sie das Schul- und Klassenklima positiv beeinflussen, Raum geben, um eigene Bedürfnisse äußern zu können und gemeinsam Lösungen für diese zu finden. So können alle an Schule Beteiligten eine gleichberechtigte Teilhabe erfahren. Alle übernehmen füreinander Verantwortung und das Schulleben wird gemeinsam gestaltet.

Der Klassenrat findet einmal pro Woche, in allen Klassen statt. Die Klassensprecherkonferenz wird zweimal pro Schuljahr durchgeführt. Ebenfalls zweimal jährlich findet auf Stadtebene das Kinder- und Jugendparlament statt.

Unsere **Hausregeln** ermöglichen allen Beteiligten ein stressfreies und entspanntes Miteinander im Schulgebäude. Sie gelten für alle Personen in der Schule:

Ich bin freundlich und höflich.

Ich gehe leise durch das Haus.

Ich gehe rechts.

Ich bin pünktlich.

2.4 Unfallschutz

Einmal im Jahr findet eine Begehung der Schule mit der Schulleitung, den Sicherheitsbeauftragten und dem Hausmeister statt. Bei dieser werden Sicherheitsmängel festgestellt und beseitigt, um Unfälle zu vermeiden.

Gemeinsam mit dem Notfallteam, bestehend aus Sicherheitsbeauftragten, Sekretärinnen und Hausmeister*innen, erstellt die Schulleitung die Gefährdungsbeurteilung und aktualisiert die Notfallpläne. Hierfür gibt es einen im Konferenzplan festgelegten Termin nach den Herbstferien.

Mit Blick auf die Unfallauswertung, welche auf Grundlage der Unfallberichte einmal jährlich durchgeführt wird, werden Konsequenzen für die Unfallvermeidung festgelegt und zukünftig umgesetzt.

2.5 Kooperation, Teamarbeit & Partizipation

Zur Gesundheitsförderung gehört sowohl eine gute Kooperation innerhalb der Schulgemeinschaft und mit externen Partnern als auch eine funktionierende Teamarbeit. Partizipation ist dabei entscheidend für das gute Gelingen der gemeinsamen Arbeit. So können Übergänge fließend gestaltend werden, außerschulische Lernorte sinnvoll genutzt werden und das Arbeiten in Gemeinschaften und schulischen Gremien gewinnbringend umgesetzt werden. Um dies zu gewährleisten werden an unserer Schule diese Maßnahmen erfolgreich umgesetzt:

Maßnahmen auf der Ebene des Kollegiums unter Einbezug der Mitarbeiter des StruGas, des Schulsozialarbeiters und der Sozialpädagogin:

- Austausch und Zusammenarbeit in Konferenzen und bei Stufentreffen
- Gemeinsame Fortbildung (pädagogische Geschlossenheit)

- Gegenseitige Hilfe bei besonderen schulischen Veranstaltungen
- Tandemzeiten (Vormittag mit StruGa)
- Arbeiten in Unterrichtsteams
- Steuergruppe
- Fachspezifische Arbeitsgemeinschaften
- Gemeinsame Beteiligung an der Schulentwicklung
- Gemeinsame Planung und Umsetzung von Lern- und Unterrichtsinhalten

Maßnahmen auf der Ebene des Vormittagsbereich/im alltäglichen Schulleben und im Unterricht:

- Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Schullebens u. a. durch Klassenrat & Klassensprecherkonferenz
- Max & Moritz Treff
- Streitschlichtung und Pausenengel
- AGen
- Schulische Feste und Aktivitäten gemeinsam gestalten (s. hierzu den Absatz „Die Fest- und Traditionskultur“ im Abschnitt 2.6. „Schulklima“)
- Zusammenarbeit mit und Nutzung von außerschulischen Lernorten (im Zusammenhang mit Themen des Unterrichts oder bei Sportveranstaltungen)
- Hospitation der Schulneulinge/Kindergartenkinder
- Tag der offenen Tür
- Infoabend für Eltern der Schulneulinge
- Anmeldegespräche
- Kennenlernnachmittag
- Gemeinsames Gestalten der Schule (Schulgarten, Schulhof, Ausstellungen, Dekoration der Schule, Projekttag und Projektwoche)
- Befragung der Kinder zu verschiedenen Themen des Unterrichts oder mit Blick auf die Gestaltung des Schulalltags
- Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Klassenlebens (Planung von Klassenfahrten, Berücksichtigung der Ideen der Kinder, gemeinsames Festlegen von Klassenregeln ...)

Maßnahmen auf der Ebene Elternarbeit

- Elternmitilfe (z. B. bei Festen, Ausflügen ...)
- Klassenpflegschaftskonferenz, Schulpflegschaft & Schulkonferenz

Maßnahmen auf der Ebene Kooperation mit außerschulischen Partnern

- Zusammenarbeit mit: Schulpsychologischer Beratungsstelle, SPZ, Therapeuten und Psychologen, Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt, Sportvereine, Kirche, Kitas, weiterführende Schulen, Förderschulen
- Hospitation der Lehrer in den Kitas und den weiterführenden Schulen, Teilnahme der Lehrer an der Erprobungsstufenkonferenz und Orientierungskonferenz an den weiterführenden Schulen
- Tag der offenen Tür an den weiterführenden Schulen
- Nutzung außerschulischer Lernorte (Zoo, Mülldeponie, Junges Theater Bonn, Museen, Oper, Bauernhof, Kinderuni, Sportvereine ...)

Ziel ist eine sinnvolle Entlastung durch effiziente Nutzung aller vorhandenen Ressourcen. Durch eine Beteiligung aller Akteure an der Gestaltung des Schullebens werden Identifikation, Verantwortungsübernahme und Engagement gefördert. Dies trägt wiederum zu einem positiven Schulklima bei.

2.6 Schulklima

Einen zentralen Faktor für das Wohlbefinden und die Leistungsbereitschaft aller an Schule Beteiligten stellt das Schulklima dar. Ziel ist, die Schule gemeinsam zu einem Lern- und Lebensraum zu gestalten, in dem sich alle wohlfühlen und zu dem alle gerne hinkommen. Um diesen zu schaffen werden an unserer Schule die folgenden Prinzipien gelebt.

Eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung

Es wird Zieltransparenz sowohl auf Unterrichtsebene für die Kinder und Eltern als auch auf schulorganisatorischer Ebene für Lehrkräfte, Eltern, weitere Mitarbeiter der Schule sowie für außerschulische Partner geschaffen. Weiterhin verfolgen wir gemeinsame Leitvorstellungen zum Zusammenleben und -lernen (Schulregeln, Klassenregeln). Darüber hinaus spielen eine positive Feedbackkultur auf allen Ebenen, eine Diskurs- und Problemlöseorientierung sowie Lehrerkonferenzen und Projekte zum Thema „Respekt & Toleranz“ eine zentrale Rolle. Durch diese Prinzipien entsteht für alle ein Gefühl der Wertschätzung und des Angenommenseins. Die Schule wird zu einem Ort der Sozialisation und der Wertevermittlung. Eine gegenseitige Anerkennung, Fairness, Akzeptanz und Toleranz gegenüber der Vielfalt und eine Vertrauensbildung werden gefördert.

Eine Kultur der Kooperation, Teamarbeit & Partizipation

Siehe hierzu den Abschnitt 2.5.

Die Streitschlichter-Kultur

An unsere Schule arbeiten wir mit dem Bensberger Mediationsmodell. Dabei handelt es sich um ein Konzept, das einen Weg anbietet, auf dem Kontrahenten zum Frieden kommen, sich am Schluss in die Augen sehen können und zufrieden sind. Neben dem Üben und Durchführen des Konzepts in realen Situationen gehört hierzu auch mit Blick auf die Prävention, das Üben des Modells mit Hilfe von Streitschlichtgeschichten, die im Sachunterricht thematisiert werden. Eine Streitschlicht-AG, bei der Kinder zu professionellen Streitschlichtern ausgebildet werden ist in Planung. Das Prinzip „Pausenengel“ ist für die Zeit der Hofpausen bereits fest etabliert. Ziel ist die Gewaltprävention, die Verbesserung der Streitkultur, die Steigerung der Eigenverantwortlichkeit, des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühls der Kinder sowie die Entlastung aller Beteiligten. Weiterhin zeigt es den Kindern das sie Selbstwirksam sind. Ihre Fähigkeit gewaltlos zu handeln sowie ihre Empathiefähigkeit können weiterentwickelt werden.

Die Fest- und Traditionskultur

Feste, Rituale und Traditionen sind fest und immer wiederkehrend in unserem Jahreskreis etabliert. Hierzu zählen u. a. die Ein- und Ausschulungsfeier, das Feiern des Gottesdienstes (1x monatlich), Tag der offenen Tür, Sankt Martin, Weihnachtsfeier mit Winter- und Weihnachtsprojektwoche, Weihnachten in anderen Ländern, Karneval, der Max & Moritz Treff, das Schulfest, themenbezogene Projektwochen aber auch Ausflüge wie der Besuch des Jungen Theaters, der Kinderoper in Köln, die Aktion „Ich schenke dir ein Buch“ (= Besuch einer Lesung), Besuche im Zoo oder eine Fahrt zum Bauernhof im Kontext des Sachunterrichts. Jedes Kind erlebt mindestens eine Klassenfahrt in seiner Zeit an unserer Schule. Weiterhin finden regelmäßig Wettbewerbe wie der Vorlesewettbewerb, der bundesweite Mathematikwettbewerb und der Känguru-Wettbewerb statt. Wichtige Rituale sind auch das Geburtstagsritual in den Klassen und im Kollegium, das tägliche gemeinsam Frühstück in den Klassen, das Montagsfrühstück der Lehrer sowie der jährliche Lehrerausflug mit gemeinsamen Essen. Durch das Feiern von Festen, Ritualen und Traditionen im Jahreskreis wird das Gemeinschaftsgefühl verbessert. Eine Zugehörigkeit und Identifikation mit der Schule können entstehen. Durch das Einbeziehen aller an Schule Beteiligten sowie von außerschulischen Partnern wird nicht nur der Zusammenhalt gefördert, sondern auch das interkulturelle Lernen vorangebracht.

Eine positive Lern- und Leistungskultur

Im Mittelpunkt des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages stehen die Lern- und Lehrprozesse und deren Erfolge. Gute gesunde Schulen fördern und sichern die Lernerfolge durch eine gesundheitsförderliche Gestaltung des Lehrens und Lernens, die an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet ist und diese nutzt. Werden die Erfolge sichtbar gemacht und mit den eigenen Kompetenzen in Verbindung gebracht, führt dies zu einer größeren Lern- und Leistungsbereitschaft und so zu einer höheren Arbeitszufriedenheit. Dies ist wiederum gesundheitsfördernd. Mit Blick auf die hier beschriebenen Zusammenhänge werden an unserer Schule die folgenden Maßnahmen umgesetzt.

Kennen und Nutzen der unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder:

- Differenzierte Schuleingangsdiagnostik
- Förderdiagnostik
- AOSF
- Fordern
- Offene Unterrichtsformen
- Methodenkompetenz
- Innere und äußere Differenzierung (individuelle Wochenpläne, differenzierte Lernangebote, Psychomotorikgruppe, Lernstudio, Förderung von zugewanderten Kindern durch: SFG, DemeK, HKU, ...)

Für das Ziel passende schulische Rahmenbedingungen schaffen:

- Unterricht im jahrgangsübergreifenden Modell
- Unterricht im Gemeinsamen Lernen (GL)
- StruGa
- Teamarbeit auf der Ebene des Kollegiums, des StruGas und unter Einbezug des Schulsozialarbeiters sowie der Sozialpädagogin (siehe hierzu den Abschnitt 2.5 „Kooperation, Teamarbeit & Partizipation“)
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (siehe hierzu den Abschnitt 2.5 „Kooperation, Teamarbeit & Partizipation“)
- Wettbewerbe, AGen und Projekte

Kinder an der Gestaltung von Unterricht teilhaben lassen:

- Klassenrat
- Feedbackmethoden zur Reflexion des Unterrichts (Feedbackbögen zum Unterricht), Reflexionsgespräche Lehrer/Kind, Daumenprobe)

Erfolge rückmelden:

- Schülerfeedback

- Erfolge der Kinder sichtbar machen durch: Feedback (Lehrer/Kind, Kind/Kind, Lehrer/Eltern, Lernzielkontrollen, Portfolio, Gesprächskultur, Helferprinzip/Expertenrolle im Unterricht, Kindern Raum geben, um selbstwirksam agieren zu können und um ihnen ihr Mitspracherecht zu geben (Klassenrat, Klassensprecherkonferenz, Kinder- und Jugendparlament), soziale Projekte (z. B. Sternsinger), Max & Moritz Treff, außerschulische Auftritte (Vorlesen im Kiga, Singen auf dem Weihnachtsmarkt...), Ausstellungen von Lernprodukten, Mitfinanzierung des Zirkusprojektes durch eigene Ideen (Verkaufsaktionen, Planung eines Sponsorenlaufs...), Wettbewerbe und Würdigung der Ergebnisse

Eine positive Arbeitsplatz- und Schulhausgestaltung (=positive Atmosphäre)

Das Wohlbefinden, Lernen und die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte ist eng mit der Gestaltung der Arbeitsplätze und die Arbeitsbedingungen verbunden. So achten wir auf eine bewusste Gestaltung der Klassenräume (s. Abschnitt 2.1). Neben den Klassenräumen bieten Bewegungs- und Entspannungsräume den Kindern die Möglichkeit zu relaxen und/oder einen Ausgleich zum Schulalltag zu finden. Weiterhin verfügen unsere Gebäude über einen Forscherraum, eine Schulbücherei und Computerräume. Hier können die Schülerinnen und Schüler individuellen Interessen nachgehen. Als Rückzugsort für die Lehrer aber auch als Ort für den gemeinsamen Austausch dient das Lehrerzimmer. Dieses ist mit Computern und Drucker ausgestattet und bietet somit auch gleichzeitig einen Platz zum Arbeiten. Die Ausstattung mit digitalen Medien (z. B. Digitale Tafeln), die bereits in einigen Klassen vorhanden sind und für die übrigen Klassen angedacht sind, erleichtern den Lehrern die tägliche Arbeit. Hierzu tragen auch die gut ausgestatteten Lehrmittelräume bei. Durch Lärmschutzdecken wird in den Räumen die Lautstärke minimiert, was zu einem angenehmeren Arbeitsklima führt. Zu einer guten Atmosphäre in unseren Gebäuden trägt zudem die Gestalten AG bei. Sie stellt Dekorationen her, die die Räumlichkeiten verschönern. Einige Klassen haben die Toilettenräume gestaltet und bemalt. Ein Bewusstsein für Ordnung und Strukturen wird gefördert. So wird unsere Schule zu einem Haus des Wohlfühlens.

Sport & gesunde Ernährung

Siehe hierzu die Abschnitte 2.3.1 und 2.3.2.

2.7 Hygiene

Gesundheit hängt eng mit Hygiene zusammen. So wird an unserer Schule das Toiletten-SUPERHELDEN-Projekt durch die Schülerinnen und Schüler täglich durchgeführt. Ziel ist zum einen die Erhaltung sauberer Toilettenräume, zum anderen aber auch, die Kinder für dieses Thema zu sensibilisieren. Jede Woche ist eine andere Klassenstufe damit beauftragt, die Toiletten mit Hilfe einer Checkliste viermal täglich zu kontrollieren.

Zu Beginn jeden Schuljahres belehren die Sicherheitsbeauftragten das gesamte Kollegium zum Infektionsschutz.

Das Hygienekonzept wird momentan stetig an die aktuellen „Corona-Vorschriften“ angepasst.

2.9 Gewaltprävention

Um Gewalt vorzubeugen, sind alle Beteiligten gefordert, ein positives Sozialklima mit klaren Regeln und Grenzen anzustreben. Denn dieses führt zu mehr Gesundheit, da das Wohlbefinden aller gefördert wird.

Hierzu werden an unserer Schule die folgenden Maßnahmen umgesetzt:

- Streitschlicht-Programm (s. Abschnitt 2.6)
- Projekt „Mut tut gut“ (Selbstbehauptungskurs für die Klassen 1 bis 4)
- Unsere Hausregeln (s. Abschnitt 2.3)
- Pausenengel (s. Abschnitt 2.6)
- Einsatz eines Sozialarbeiters
- Gestaltung der Räume und der Umgebung (s. Abschnitt 2.6)

In Arbeit ist eine Streitschlicht-AG im Nachmittagsbereich, in der Schülerinnen und Schüler nach dem genannten Modell ausgebildet werden.

3. Elternarbeit

Auch die Elternarbeit spielt mit Blick auf die Gestaltung und das Leben in einer guten, gesunden Schule eine wichtige Rolle. Eltern sollen in ihrem Erziehungsauftrag unterstützt und gestärkt werden. So finden bereits vor Schulantritt Informationsabende für Eltern der Schulneulinge statt. Weiterhin erhalten alle Eltern bei der Anmeldung ihres Kindes ein „Eltern-ABC“ mit allen wichtigen Informationen. Ziel ist es zum einen, den Eltern das Schulleben zu erläutern und zum anderen Erwartungen für die Eltern transparent zu machen. Mehrmals im Schuljahr werden Beratungsgespräche zwischen den Lehrkräften, den Mitarbeitern des StruGas und den Eltern geführt. Die Eltern werden stetig

per Elternbrief, über die klasseninternen Wochenpläne sowie die Stellwände im Foyer über wichtige Anliegen informiert. Auch auf unserer Homepage werden Beiträge zu aktuellen Themen oder Projekten der Schule veröffentlicht. Darüber hinaus haben die Eltern Mitspracherecht durch die in Schule festgelegten Gremien (s. Abschnitt 2.5). Diese unterstützen auch die Vernetzung der Eltern untereinander. Gleiches wird zudem bei den Schulfesten im Jahreskreis gefördert. Hier wird außerdem Wert darauf gelegt, die Vielfalt an unserer Schule zu berücksichtigen (Internationales Buffet, gemeinsam Gerichte aus anderen Kulturen kochen ...).